

niensis. Zur schnelleren Uebersicht der Verwandtschaftsverhältnisse mag folgende Zusammenstellung dienen:

Isla	{	Var. Lilfordi	?
del		Var. Gigliolii	Var. Gigliolii (Isla del Dragoneras)
Ayre.			

Lacerta muralis fusca von Mallorca and Menorka.

Lebensweise. Die Jagd auf die Gigliolische Eidechse ist äusserst schwierig. Ungeachtet dessen, dass sie unter den Reptilien keine Feinde auf der Dracheninsel besitzt, ist sie muthmasslich durch die Vogelwelt so sehr eingeschüchtert, dass man alle Kunstgriffe ausnützen muss, um ihrer habhaft zu werden. Auch bietet die Natur ihres Wohnortes eine Unmasse von Schlupfwinkeln in Form von Spalten u. s. w., aus welchen sie sich gar zu schwer hervorlocken lässt. Ich erbeutete nur ein einziges Exemplar in der Nähe des Hafens, wo sie mir selten begegnete. Meine übrigen Exemplare fing ich in der Umgebung des Leuchthurmes und zwar auf der Südseite, wo sie aber auch nicht in der Unmasse wie die Lilfordi-Eidechse auf der Ayre-Insel haust. Ueber das Gefangenleben dieser Lacerta habe ich wenig hinzuzufügen. Die mir übrig gebliebenen fünf Individuen haben ihr unfreundliches Wesen eingebüsst und nehmen gern Futter aus der Hand. Mit sichtlichem Vergnügen lecken sie, wie auch alle andern Eidechsen, rohes, zusammengeschlagenes Eigelb. Mit der Lilfordi-Varietät vertragen sie sich so weit ausgezeichnet. Das Vermögen, Laute von sich hören zu lassen, vermissen sie und bilden daher, wie auch alle andern ihnen nächst Verwandte einen Gegensatz zu der Tropidosaura algira und den Psammotromus hispanicus. Letztere beide Arten hatte ich Gelegenheit vorigen Herbst in Spanien zu beobachten und kann mit Bestimmtheit behaupten, dass sie beim Fangen ähnlich den Mäusen quiken.

## II. *Lacerta muralis var. Latastei.*

Dem hochverdienten Zoologen und würdigen Nachfolger der berühmten französischen Beförderer der Herpe-

tologie, Vice-Präsident der Société Zoologique de France, F. Lataste, zu Ehren, benenne ich eine braun gekleidete *Lacerta muralis neapolitana*, welche ich im Sommer des vergangenen Jahres auf Ponza, einer im Tyrrhenischen Meere der Rhede von Terracina und dem Vorgebirge Cercello südlich gegenüber liegenden Insel, erbeutete, *Lacerta muralis var. Latastei* und gehe zu deren Beschreibung über.

a. Grösse, Körpergestalt und Körperbedeckung.

Die in meinem Besitze sich befindenden *Latastei*-*Lacerten* stammen aus zwei Localitäten. Eine Anzahl hatte ich eigenhändig auf der Insel Ponza erbeutet und ein Exemplar wurde mir von einem westlich von der Pontinischen Insel gelegenen, im Meere isolirt stehenden Felsen zugestellt. Dieser Felsen, den ich wegen Mangel an Zeit nicht besuchen konnte, heisst, wie auch alle andern sich um die grosse Insel in grosser Anzahl befindenden Felsen, Faraglioni. — Während die von der Insel selbst stammenden Exemplare in ihrer Körpergestalt, in ihren Massen und meistens in der Körperbedeckung so gut wie gar nicht von der grünen süditalienischen Mauereidechse abweichen, weist die eben erwähnte Felsen-*Lacerta* männlichen Geschlechts einen kräftigeren Bau auf und erinnert im Allgemeinen an die *var. faraglioniensis*. Ausserdem theilt sie mit dieser ein und dieselbe psychische Eigenschaft, sie ist nämlich furchtlos und weniger flink, als ihre grünen und braunen Geschwister. Ihre Gesamtkörperlänge beträgt 205 mm, wovon 19 mm auf den Kopf und 131 mm auf den Schwanz kommen. Die Rumpflänge, von der Schwanzspitze bis zur Schwanzwurzel gemessen, erreicht ungefähr 74 mm. Der grösste Breitendurchmesser des Kopfes beträgt 14 mm. Grösster Höhendurchmesser des Kopfes = 9 mm. Die Ansatzstelle des Pileus an den Rumpf zählt 8 mm. Der grösste Umfang des Kopfes ist 39 mm, der Umfang des Halses 40 mm.

Die Rückenschuppen sind sowohl bei dieser, als auch bei den Individuen von Ponza selbst kleiner, als bei *muralis neapolitana*. In der Halsgegend abgerundet, in der

Mitte des Rückens polygonal, an den Seiten des Körpers verschieden gestaltet, meistens viereckig.

Die mittleren Schilder der Schädeldecke sind auf Kosten der seitlichen Tafeln um etwas breiter, als bei der grünen Mauereidechse, dagegen sind sämtliche Kopfschilder bei der Felsenform breiter. Das Massetericum fehlt öfters, namentlich bei den Weibchen. — Die Oberschildchen sind wenig entwickelt.

Die Zahl der Schenkelporen scheint beträchtlicher zu sein, als es bei der continentalen Form der Fall ist. Meine männlichen Latastei-Lacerten weisen 26—29 Femoralporen, die weiblichen nur 24; auch sind sie kleiner als bei der *muralis neapolitana*.

#### b. Färbung und Zeichnung.

Die Grundfarbe der Oberseite des Körpers unserer *Lacerta* ist im Allgemeinen hell oder dunkelbraun. In der Halsregion mengt sich gewöhnlich zum Braun Grün. Es entsteht in Folge dessen ein olivengrüner Ton. Die Mitte des Rückens stellt ein reines Braun, die Schwanzwurzelgend Rothbraun dar. Die schwarze Zeichnung der Oberseite variirt ebenso stark, wie bei der *muralis neapolitana*. Es sind meistens in Binden angeordnete Makeln, zuweilen aber nur schmale Streifen. Sobald die Zeichnungselemente durch ihre Ausdehnung in Contact treten, erhalten die Thiere ein Netzwerk. Endlich kann die Zeichnung nur spurweise und zwar auf den Seiten angedeutet werden. Sie tritt in Gestalt von Halbkreisen auf, welche die sich, bei den gleichmässig hellbraun (*café au lait*) gekleideten, auf den Körperseiten befindenden bläulichen und hellgrünen Ocelli umgeben. Die kleinen Argusflecken, welche nur eine meiner Latastei-Weibchen zieren, sind in zwei parallelen Reihen angeordnet; dabei ist der oberhalb der Wurzeln der Vorderextremitäten liegende runde Fleck bedeutend grösser, als die übrigen. Diesen beinahe für alle *murales* typischen Augenfleck besitzen ebenfalls die üppiggezeichneten Latastei-Eidechsen. Er erscheint blau oder grünblau und ist in den meisten Fällen von schwarz umrahmt. — Merkwürdi-

gerweise sind mehrere Rückenschuppen des oben beschriebenen Weibchen blau oder rosa colorirt.

Die Kopfdecke der Ponza-Race ist einfarbig braun oder hellbraun. Die Oberkiefer sind braun, die Unterkiefer weiss gelb gefleckt. Die Halsseiten und zum Theil die Schläfen erscheinen rothbraun. Die Unterseite des Kopfes ist weiss, die Bauchseite mit einem schwachen röthlichen Ton. Die ersten longitudinalen Reihen der Bauchschilder sind blaugrün.

Das Männchen vom Ponza-Faraglioni ist viel dunkler nuancirt als die oben beschriebenen; auch ist die Zeichnung weit weniger ausgesprochen. Es werden hier vielmehr einzelne ordnungslos vertheilte, beinahe schwarze Schuppen angetroffen. Die Schädeldecke ist dunkelbraun. Der Argusfleck an der Schulter wird vermisst.

---

Aus den vorstehenden Kennzeichen der *Lac. Latastei* ergibt sich, dass sie eine veränderte *Lac. muralis neapol.* ist, ferner, dass sie im Allgemeinen der von mir früher beschriebenen *Lac. muralis var. viridiocellata*<sup>1)</sup> ähnlich sieht. Demungeachtet darf man weder die Benennung „*viridiocellata*“ restringiren, noch die Ponza-Bewohnerin mit der grünäugigen Mauereidechse vereinigen und zwar aus folgenden Gründen. Die *var. viridiocellata* stellt, so zu sagen, eine in der endgültigen Entwicklung begriffene Form dar und kommt nur ausnahmsweise bei Messina, bei Neapel und Capri vor. Die *var. Latastei* dagegen ist die ausschliessliche Bewohnerin der Insel Ponza und eine relativ constante Race. Bei der *viridiocellata* haben wir oberhalb der Wurzeln der vorderen Extremitäten grüne Augenflecken kennen gelernt, während die *var. Latastei* uns nicht nur anders colorirte Ocelli, sondern auch öfters eine Reihe von blauen Seitenflecken aufweist. Ausserdem ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, dass die *Latastei*-Eidechse grösser und stärker gebaut vorkommt als die continentale *viridiocellata*, und dass meine Exemplare noch

---

1) Archiv für Naturgeschichte 1877. p. 116.